

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,82 Mk. —  
Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr  
geöffnet. — Preis für die Redaktion abends  
von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Korpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenpreises  
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen  
Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 226.

Freitag, den 25. September 1908.

148. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ladet  
das „Kreisblatt“ zur Erneuerung des Abonne-  
ments ergebenst ein.

Das „Kreisblatt“ ist das älteste Blatt im  
Kreis und hat einen Stamm treuer Abonnenten,  
es vertritt fest eine klare politische Richtung  
und Lieblingstexte nicht heute im politischen  
Teil mit der Sozialdemokratie, im morgen  
nach der andern Seite hin im lokalen Teil sich  
zu verneigen. Urteilsfähige Leser haben es auch  
wiederholt ausgesprochen, daß man wisse,  
was man am Kreisblatt hat, das nicht heute  
so und morgen anders schreibt. Bei aller  
Loyalität und dem Grundton einer streng  
monarchischen Richtung

### Spricht das „Kreisblatt“ allezeit ein freies Wort,

wel ihm das seine politische Richtung durch-  
aus gestattet, häufig genug viel freier, als  
Blätter, die den Anschein erwecken, als  
hätten sie die

freie Meinungsäußerung in Erbpacht  
und die sich bei allen möglichen Gelegenheiten,  
besonders bei Verhandlung kommunaler Dinge,  
nicht getrauen,

### auch nur ein Wörtchen zu schreiben, das Anstoß erregen könnte

nach dieser oder nach jener Seite hin.  
Die ganze Richtung des „Kreisblatts“ ist  
bekannt, sie bleibt unverändert, nach wie vor  
ist es dasjenige Blatt, welches in den meisten Ge-  
bildeten und besitzenden Kreisen in Stadt und  
Land aufliegt.

Dies Urteil, die Bestüre des „Kreisblatts“  
genüge, um alles Wissenswerte, was in der  
Welt vorgeht, zu erfahren, haben wir wieder-  
holt von verschiedenen Lesern gehört, es ist  
die beste Zeilur für die Redaktion.

Preis für Bezug und Anzeigen bleiben  
unverändert. — Die Post-Abonnements bitten  
wir gefl. frühzeitig zu erneuern.  
**Redaktion und Verlag des Kreisblatts.**

### Bekanntmachung.

Der Herr Minister hat auf Grund Aller-  
höchster Ermächtigung dem Komitee für  
Lösung der Judt gängiger Wagenpferde in  
Waden hierdurch die Erlaubnis erteilt, zu der  
mit Genehmigung der Großherzoglich Badischen  
Regierung im Jahre 1908 zu veranstaltenden  
öffentlichen Auspielung von Pferden und  
Eisberggegenständen auch im diesseitigen  
Staatsgebiete Lose zu vertreiben.

Merseburg, den 19. September 1908.  
**Der Königliche Landrat.**  
Graf v. Hausen v. Wille.

Der Werkmeister **Karl Nonniger** hier-  
selbst beabsichtigt auf seinem außerhalb des  
Bebauungsplanes gelegenen Feldplan an der  
verlängerten Nordstraße ein Wohnhaus nebst  
Stallgebäude zu errichten.

Dies Vorhaben wird in Gemäßheit des  
§ 16 des Gesetzes vom 10. August 1904  
(G. S. S. 227) mit dem Bemerken bekannt  
gemacht, daß gegen den beabsichtigten Bau  
von den Eigentümern, Nutzungsg., Gebrauchs-  
berechtigten und Wächtern der benachbarten  
Grundstücke innerhalb einer Auspruchsfrist  
von 21 Tagen bei dem Kreisamtsrat hier  
Einspruch erhoben werden kann, wenn der  
Einspruch sich durch Tatsachen begründen  
läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die  
Anfiedelung den Schutz der Nutzungen be-  
nachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder  
Gartenbau, aus der Land- oder Forstwirts-  
schaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden  
werde. (202)

Merseburg, den 23. September 1908.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die **Schaffstädter Holzereigenossen-  
schaft zu Schaffstädt** beabsichtigt in ihrem  
Grundstück **Oberbreitestraße Nr. 4** hier-  
selbst eine **Schlächtereianlage** einzurichten.  
Dies Vorhaben wird gemäß § 16 und 17  
der Reichs-Gewerbeordnung mit der Auf-  
forderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht,  
etwaige Einwendungen gegen das Unter-  
nehmen **innen 14 Tagen** bei der unter-  
zeichneten Behörde schriftlich in zwei Exem-  
plaren oder zu Protokoll anzubringen.  
Spätere Einwendungen werden nicht berück-  
sichtigt. Die Beschreibungen, Zeichnungen  
und Pläne liegen während der Dienststunden  
in unterm Steuerturme, Rathaus 2 Treppen  
zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Verhandlung über die  
rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist  
Termin auf

**Montag, den 12. Oktober 1908,  
mittags 12 Uhr**

im unteren Rathaussaale anberaunt.

Die Unternehmern der Anlage sowie die  
etwa Widersprechenden werden zu diesem  
Termin mit der Verwarnung geladen, daß im  
Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der  
Erörterung der Einwendungen vorge-  
gangen werden wird.

Merseburg, den 21. September 1908.  
**Der Magistrat.** (2063)

### Bekanntmachung.

Der Ueberweg auf Bahnhof Großlehna  
wird wegen Gleisumbau am **Sonnabend  
d. 26. d. Mts. von 6 Uhr vorm. bis  
6 Uhr nachm.** für Fahrwerke gesperrt.  
K 3 j 1 3 a u, den 23. September 1908.

**Der Amtsvorsteher.**  
Eißfeldt. (2061)

### Zur Finanzlage in Preußen.

Nachdem in der vorigen Nummer die Dar-  
legungen des Reichsschatzsekretärs Sydow  
über die geplante Finanzreform im Deutschen  
Reich wiedergegeben worden sind, veröffent-  
lichen wir nachstehend die neueste Ausfä-  
hrung der offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“  
über die gleichfalls recht unglückliche Finanz-  
lage in Preußen:

Der Artikel lautet:  
Während unter der Einwirkung der rück-  
gängigen Konjunktur in unserem Erwerb-  
leben die Einnahmen aus den großen Ver-  
triebsverwaltungen Preußens zurückgehen,  
stehen dem preussischen Staate sehr er-  
hebliche neue dauernde Ausgaben in  
Ausicht. Die Erträge der Ver-  
ordnungen der Beamten, Geistlichen und  
Lehrer soll in der nächsten Tagung des Land-  
tages bestimmt unter Dach gebracht werden.  
Außerdem liegt es bekanntlich im Plane, die  
Matrikularumlagen über den jetzt  
geltenden Normalfuß von 40 Pfg. auf den  
Kopf in mäßiger Weise zu erhöhen und zwar  
so, daß der Mehrbetrag für eine Reihe von  
Jahren fixiert wird. So erwarten dem preus-  
sischen Staate sehr beträchtliche Mehr-  
ausgaben, die zu einem großen Teile in  
den vorhandenen Einnahmen keine Deckung  
finden. Man wird sich allerdings der Spö-  
nung hingeben dürfen, daß bei Leitung der  
strengsten Sparpolitik im Staatshaushalt,  
wenn erst das Erwerbsleben in aufsteigende  
Bewegung kommt, ein beträchtlicher Teil der  
Mehrtausgaben in dem natürlichen Anwachen  
der bereits bestehenden Einnahmen in der  
folgende Deckung finden wird. Immerhin darf  
jetzt schon als ganz feststehend ange-  
nommen werden, daß dies bestenfalls  
nur mit einem, wenn auch beträchtlichen  
Teile des neuen Ausgabebedarfs der Fall  
sein wird, und daß ein nicht unerheblicher

### „Nicht Bewiesen.“

Von W. Collins.

(Nachdruck verboten.)

Dexter saß schweigend, die Hand an seine  
Stirn gedrückt, augenscheinlich bemüht, seine  
wandelnden Gedanken zu bemessen und Licht  
in das Dunkel zu bringen, das ihn um-  
gab.

Halb verzweiflungsvoll nahm er einen  
Faden wieder auf, unbefragt darüber, ob es  
der richtige oder der falsche war.

Damoride fiel auf ihre Knie, brach in  
Tränen aus und sagte —

Er hielt inne und blickte sich mit starren  
Augen um.

Wie nannte ich doch die andere Dame?

fragte er, ohne sich direkt an jemand zu  
wenden.

Sie nannten sie Kunigunde, sagte ich.

Beim Klang meiner Stimme wandten sich  
seine Augen nach mir hin, ohne mich anzu-  
blicken. Sie schienen vielmehr suchend in die  
weite Ferne zu starren. Seine Stimme hatte  
einen ruhigen, ausdruckslosen Ton bekommen.

Sollten wir dem Resultate nahe sein?  
Ich nannte sie Kunigunde, wiederholte er.  
Und wie nannte ich die andere?

Damoride, sagte ich.

Das Mädchen blühte ihn erstaunt an und  
suchte seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.  
Ist das das Gesicht? fragte sie.

Das das Gesicht, entgegnete er, noch  
immer ins Meer blickend.

Doch weshalb Kunigunde und Damoride?  
Herrin und Mädchen ist ja weit leichter zu  
bestimmen —

Was sagte das Mädchen zu ihrer Herrin?  
fragte er, mit leisem Schauer in seinem Stuhl  
sich wieder aufrichtend. Was? — Was? Was?

Plötzlich schienen neue Gedanken über ihn  
gekommnen, und er sprach in schnellen, seltsa-  
men Worten weiter.

„Der Brief“, sagte das Mädchen. „O mein  
Gott. Jedes Wort ein Dolchstoß. Der Brief,  
der entsehlte Brief!“ —

Dexter fuhr fort, als wenn er schlief, mit  
offenen Augen.

Die Herrin sagte zu der Magd: „Zeige  
ihm den Brief. Du mußt es tun.“

„Nein, ich muß es nicht tun. Ich zeige ihm  
den Brief nicht. Unstimm! Laß ihn stehen.“

Wäge das Schlimmste zum Schlimmsten  
kommen! — Die Herrin sagte, fuhr er fort,  
indem er mit der Hand eine Bewegung  
machte, als wenn er eine unklare Vision ver-  
schwinden wollte. Wer sprach zuletzt? Natür-  
lich das Mädchen: Ihr Schurken. Fort von  
dem Tisch. Da liegt das Tagebuch. Nummer  
neun, Calberghaus Frage nach Dandie. Ihr  
sollt das Tagebuch nicht haben. Das Tage-  
buch wird ihn an den Galgen bringen. Ich  
will ihn aber nicht hängen lassen. Wie könnt  
Ihr es wagen, meinen Stuhl anzurühren?  
Mein Stuhl ist ich. Daß niemand mich an-  
rührt!

Die letzten Worte übergossen mich wie mit  
hellem Licht. Ich hatte sie im Prozeß ge-  
lesen. Dexter hatte sie gesprochen, als er die

Beamten verhindern wollte, sich der Papiere  
meines Mannes zu bemächtigen. Seine Ge-  
danken waren jetzt beim Geheimnis von  
Gleninch.

Fahre fort, Herr. Was sagte denn die  
Herrin nun zu der Magd?

Dexter fuhr immer schneller, immer irreer  
und wirrer fort.

Die Herrin sagte zu der Magd: „Was  
soll's mit dem Brief? Kein Feuer im Kamin?  
Keine Streichhölzer da? Das ganze Haus  
in Unordnung? Die Diener alle fort? Her-  
reize ihn! Unkluges Papier! Verstehst es!  
In den Kamin. So, nun ist es fort. O  
Emilie! Emilie! Frag für immer.“

Und wie weiter? fragte ich nun atemlos.

Dexter begann wieder mit dem alten melan-  
chollischen Refrain: Die Herrin sagte zu der  
Magd —

Hier unterbrach er sich schon wieder, richtete  
sich in seinem Stuhl empor, erhob beide  
Hände über den Kopf und brach in ein  
krampfhaftes Gelächter aus. Dann sank er  
in den Stuhl zurück, und das schelle, ent-  
setzliche Lachen erklang in tiefen, tiefen Seufzern.

Das Antlitz hob sich zur Decke empor. Die  
Augen schienen fast erblindet, die Lippen ver-  
zerrten sich zu einem häßlichen Grinsen. Die  
Nacht war gekommen!

Als der erste Schreck vorüber war, belebte  
mich wiederum nur das Gefühl des Mitleids  
für den gerichteten Menschen. Ich stand un-  
willkürlich auf. Augenblicklich an nichts  
andere denkend, als an den hilflosen Un-  
glücklichen, eilte ich zu ihm, um ihm Bei-

stand zu leisten, als ich mich heftig zurückge-  
zogen sahste.

Das hübschste Mädchen kam mit ge-  
schwungener Osenqabel auf mich zu. Dann  
ließ sie sie fallen und eilte zu ihrem Herrn,  
während mich Benjamin ins Freie zog.

Die schwere Türk sank hinter uns zu. Hil-  
los und weinend wie ein Kind schmeigte ich  
mich an meinen alten Freund.

Benjamin verließ die Türe.

Weinen Sie nicht, sagte er ruhig, sondern  
danken Sie Gott, daß Sie glücklich aus jenem  
Zimmer heraus sind.

Er zog den Schlüssel ab und schloß mich  
durch das Haus in den Garten.

Der Gärtner, den wir unten trafen, eilte  
zum Doktor. Wir warteten auf ihn, und er  
versprach, mir möglichst bald Nachricht über  
den Kranken zu senden.

Auf dem Heimwege zeigte mir Benjamin  
sein Notizbuch.

Was soll denn nun mit dem Gesichtsbild  
werden? fragte er erlaunt.

Haben Sie denn alles niedergeschrieben?  
Gewiß. Sie haben mir ja nicht das Signal  
zum Aufhören gegeben. Ich habe jedes Wort  
aufgeschrieben.

Gut, rief ich. Nun rasch nach Hause! Ich  
muß Herrn Playmore schreiben!

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Nach dem der Abendpost ließ ich einen Brief  
an Herrn Playmore abgeben, in dem ich das  
Geschehene erzählte und sobald wie möglich  
um seinen Rat bat. (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. September. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiserin und Se. Maj. die Kaiserin sind mit der Prinzessin Viktoria Luise heute vormittag 10 Uhr in Groß-Konimmeten eingetroffen und nahmen im Jagdhaus Wohnung. ...

Deutschlands Kronprinzessin im Dom zu Merseburg.

Sankt verlutet der Septembertag. Zarle Dämmung schwebt um schlank Säulen, Die des alten Domes Himmel tragen. ...

Locales.

\* Ihre Maj. Hohheit die Frau Kronprinzessin kam gestern nachmittag gegen 5 1/2 Uhr in Begleitung der Frau v. Trotha von der Neumarktsbrücke her in zwanzigwägen Wagen die Oberburgstraße herauf gefahren und fuhr zum Schloß. ...

hst sie fest. In Wirklichkeit habe ich den Blickmann in der Hand und mit meinem brauen Pudel neben mir. Aber ich kenne auch Beispiele, wo geblühete Vorrechte geübt, wo wirkliche Verdienste geschmäht, wo gerade in ungerade und ungerade in gerade verwandelt wurde, wo Unrecht, Ungerechtigkeit und Unwahrheit gefördert wurden durch die Macht der Presse.

Je größer diese Macht geworden ist, um so awiffenbarer muß sie gehandhabt werden. Nun will ich mal wieder zitiere: Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahrt sie! (Wesfall), und meine Herren, nicht allein der Menschheit Würde! Nehmen Sie als politisch denkende und an ihrem Teil auch vor der Geschichte verantwortliche Männer ein ernstes Wort von mir mit. ...

Die deutsche Antwort auf die französisch-spanische Note.

\* Berlin, 23. Sept. Die den Votschaften Frankreichs und Spaniens durch den Staatssekretär v. Schoen heute übergebene deutsche Antwort auf die französisch-spanische Note wegen der Anerkennung Malay Hafids stellt zunächst die Liebererklärung der deutschen Regierung mit der französisch und spanischen Regierung darüber fest, daß für diese, durch die neuere Entwicklung der Dinge in Marokko gebotene erscheinende Anerkennung der Mächte, nur die gemeinsamen Interessen ausschlaggebend sein dürfen. ...

Eine weitere Meldung über die Antwortnote besagt, daß Malay Hafid bei Regelung der Verhältnisse in Marokko eine gewisse Bewegungsfreiheit gelassen werden soll, damit nicht neue Aufregung entsteht. ...

traagen werden. Ich will Ihnen verraten, meine Herren von der Feder, daß meine Beziehungen zur Presse früh angefangen haben. ...

Das war das erstemal, daß sich die Presse eingehender mit mir beschäftigt hat. Nasus dispicuit meus. Mein Aeußeres hat dem betreffenden Korrespondenten nicht gefallen. Ich weiß nicht, ob der Herr, wenn er noch lebt, jetzt günstiger über mich denkt, von der Neuen Freien Presse hoffe ich es, without fishing for compliments. ...

Reichskanzler Fürst Bülow zu den Presse-Vereitern.

\* Berlin, 23. Sept. Gestern nachmittag fand im Garten des Reichskanzlers - Palais ein Fest für die Vertreter der Presse statt, die z. B. hier ihren internationalen Kongreß abhalten. ...

Reist nur durch Beschaffung neuer Einnahmen Deckung finden kann. Wie hoch dieser Reist sein wird, läßt sich zurzeit allerdings kaum mit voller Sicherheit berechnen; aber eine solche sichere Berechnung wird auch nicht in naher Zeit möglich sein, vielmehr werden dazu die Erfahrungen einer langen Reihe von Jahren gehören.

Es liegt deshalb in der Absicht, die Beschaffung der notwendigen Deckungsmittel nicht bis zu dem fernem Zeitpunkt hinauszuziehen, in dem eine volle Klarheit über den etwaigen Deckungsbedarf vorhanden sein wird. Vielmehr erscheint es im Interesse einer sicheren Gestaltung des Staatshaushaltes unerlässlich, Zug um Zug mit der Bewilligung der Mehrausgaben auch diejenigen Maßnahmen zu treffen, durch die wenigstens ein wenig Mindestbetrag nicht gedeckter Ausgaben neuer Deckungsmittel beschafft werden können.

Bei der Frage, wie demzufolge unsere Einkommen- und Ergänzungsteuer-Gesetzgebung zweckmäßig abzuändern sein wird, muß naturgemäß auch das Verhältnis Preußens zum Reich voll berücksichtigt werden, und zwar um so mehr, als die Deckungsmittel ja auch zur Bekämpfung der erhöhten Matrikularumlagen an das Reich Verwendung finden sollen. Die preussische Steuererhebung wird sich in diesem Falle vor allem auch die Förderung des großen Werkes der Reichsfinanzreform zur Aufgabe stellen müssen. ...

Reichskanzler Fürst Bülow zu den Presse-Vereitern.

\* Berlin, 23. Sept. Gestern nachmittag fand im Garten des Reichskanzlers - Palais ein Fest für die Vertreter der Presse statt, die z. B. hier ihren internationalen Kongreß abhalten. ...

und dankte in freundschaftlicher Weise für die unerschütterlich ihr zu Teil gewordenen Größe, die sich fortsetzte, bis der Zug um 6 Uhr 43 Min. abfuhr. Im Dom hat, wie zuvor öftig verhandelt, Ihre Maj. Hohheit die Hoffnung ausgedrückt, bald wieder einmal nach Merseburg kommen zu können. Der Zeuge des Abfahrs auf der Eisenbahn war, wird die Gemüthsheil erlangt haben, daß die Frau Kronprinzessin bei einer etwaigen Wiederkehr aus der Dergen Derjenigen im Sturm erobert würde, die gefehen nicht das Glück und die Freude gehabt haben, ihr zuzuhören zu können. Einfaß-schlichte, ungekünstelte Lebenswürdigkeit, Freundlichkeit und Seelengüte, diese Eigenschaften, die man sonst kaum aus den Betagten kannte, durfte man gefehen aus den Blicken und der Haltung der hohen Frau erkennen. Merseburg und Schloppa dürfen sich beglückwünschen, daß es Ihrer Majestätlichen Hohheit hier so gut gefallen hat, wie ja vor 5 Jahren auch die Kaiserlichen Majestäten über ihren Aufenthalt in Merseburg und Prinz Eitel Friedrich sowie umläufig Se. Maj. Hoh. der Kronprinz über die in Schloppa verlebten Tage sich in so ungemein schmeichelhafter Weise geäußert haben.

**\* Zu dem Unfall,** über welchen in voriger Nummer berichtet wurde, geht uns die Mitteilung zu, daß das betreffende Pferd wieder gestürzt ist, noch sich verletzt hat. Der Eigentümer und Geschäftsführer des Ausfahrs ist es zu danken, daß der Unfall so glimpflich abließ.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Annendorf, 22. Sept.** Eine unliebsame Sitzung im Eisenbahnbetriebe war diese Tage die Wirkung einer winzigen Unfälle. Sämtliche unsere Bahnhöfe passierenden Züge mußten hier unfreiwilligen Aufenthalt erleben, weil infolge elektrischer Störungen die Signale nicht funktionierten. Man mußte lange vergebens nach der Veranlassung. Endlich fand ein Beamter die Ursache. Es hatte sich zwischen die Kontakte eines Apparates eine große Fliege verkrochen, die hier scheinbar ihren Winterstahl halten wollte und hielt dadurch den Strom auf, so daß die Verbindung nicht hergestellt und die Kontakte nicht arbeiten konnten. Diese Tatsache beweist zur Genüge die Wahrheit des Sprichworts: Kleine Unfälle — große Wirkungen.

In der Nähe des Bergknäuel-Etablissements zum „Hofengarten“ wurde fälschlich ein Anzeiger von einem Automobil so stark angefahren, daß er in den Straßengraben geschleudert wurde. Die Insassen nahmen den kleinen Verletzten mit zum nächsten Arzt. Die Untersuchung ergab aber außer einigen Hautabrischungen keine weiteren Verletzungen. Nachdem der Junge, den übrigens ganz allein die Schuld seines Malheur trifft, durch ein Schmerzensgeld schweigsam gemacht und beruhigt war, setzte das Fahrzeug seinen Weg fort. (M. C.)

**\* Höderau, 23. Sept.** Im Bahnhop wurde gestern Abend der Referendar v. F. aus Koblenz der sich auf einer Bergknäuelreise befand, betäubt und beraubt. Herr v. F. kam gefahren abend von Dresden nach Berlin. Er hatte seine Ringe und Schmuckgegenstände in seine Brusttasche gesteckt, die außerdem 1700 Mark in Scheinen enthält. Im Höderau fuhr in das Abteil zweiter Klasse eine junge Dame ein und setzte sich ihm gegenüber. Die Reisende war nicht übermäßig elegant geteilt. Bald kam das Paar ins Gespräch. Die Dame blieb dem Referendar gegenüber sitzen und beugte sich im Laufe der Unterhaltung mehrere Male nach vorn, wobei sie später ergab, einen besonderen Haart. Schon auf der zweiten Station hinter Höderau wurde der Referendar von einer unbewußten Schloßmädchen bedrängt. So sehr er sich auch wehrte, er schief bald ein und erwaichte erst wieder, als der Zug in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof angekommen war und die Wagentür geöffnet wurde. Der Schaffner, der den Schlag aufmachte, merkte, daß dem Abteil ein penetranter Geruch entströmte. Die Begleiterin des Referendars war verschwunden und mit ihr seine Brusttasche mit dem Geld und den Schmuckgegenständen und seine goldene Uhr und Kette. Der Verabreute kam allmählich wieder zu sich und erlittete sofort Anzeige. Er behauptete seine Bekleidungsstücke als eine junge Dame mit hellblondem Haar und braunen Haaren. Sie sprach deutsch mit englischer Aussprache. Wahrscheinlich ist es eine internationale Diebin, die sich auf einer Rundfahrt befindet.

**\* Neuhaldensleben, 19. Sept.** Für die große Zahl der jungen Landwirte, welche sich ein weiteres Ziel setzen, als es auf den Winter- und Ackerbau hinaus erreicht werden kann, aber das Hochschulstudium sich aus Mangel an Geld oder Verlangen müssen, befehlt z. B. eine gewisse Klasse in den Reihen der Landwirtschaftlichen Lehranstalten. Um diese auszufüllen, ist die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen dem Gedanken näher getreten, einen Lehrgang einzurichten, in dem zum Unterschied von den sonst sehr segensreich wirkenden Winterkursen abgesehen wird von dem elementaren Fortbildungsunterricht und von der Beschränkung des Lehrpensums auf mehr praktische Wirtschaftsverhältnisse und eine bestimmte Wirtschaftszweig, das Lehrgang dazugegen so eingerichtet wird, daß es weitergehenden Bedürfnissen genügt, ohne doch größere Anforderungen an den Aufwand von Zeit zu stellen. Um dieser letzten Forderung entsprechen zu können, wird verlangt, daß die Schüler über eine bessere Vorbildung verfügen, als sie den Winterkursen im allgemeinen eigen ist. Von bestimmten Voraussetzungen über die Erlangung und das Maß derselben soll dabei abgesehen werden. Ferner sollen die Schüler, um dem Unterrichts leichter und mit dem erforderlichen Ernste folgen zu können, schon über eine größere praktische Erfahrung verfügen und ein reiferes Alter — 21 Jahre — erreicht haben. Bei solchen Teilnehmern, welche sich das Referendariat für den einjährigen freiwilligen Militärdienst erworben haben, wird im allgemeinen eine zweijährige Vorkurszeit genügen, bei ihnen auch von der Festlegung eines Winterkurses abgesehen werden können. Ein erster Versuch mit einem derartigen Lehrgang soll im bevorstehenden Winterhalbjahre von der genannten Landwirtschaftskammer in Neuhaldensleben gemacht werden. Unter Hinweis auf die im Anseherndem 5 bündliche befristete Anzeige über diesen Kursus gehen wir allen jüngeren Landwirten, für welche der Besuch derselben in Frage kommt, anheim, sich zu nächst näherer Orientierung an Herrn Direktor Dr. Herzberg in Neuhaldensleben zu wenden.

**\* Paris, 22. Sept.** Wright gab gestern Abend den Schritten der letzten Lage eine glänzende Antwort, indem er einen wunderbaren Flug von 1 Stunde 31 Minuten 25 Sekunden ausübte. Der Amerikaner schuf so einen neuen Weltrekord, der die beste Leistung seines Bruders um mehr als eine Viertelstunde übersteigt und die Überlegenheit der Wright'schen Maschine gegenüber den bis her verführten Apparaten in überzeugender Weise demonstriert. Die nach offiziellen Angaben bestellte Distanz betrug 66,600 Metern, und Wright gewann mit 38 Kilometern, die er vor Sonnenuntergang zurücklegte, vorläufig das Vorkaufsrecht für den Preis von 60,000 Mark des Vorkaufs für den Inhaber des offiziellen Weltrekords am 30. Sept. Da gegen erwarteter, flüchtiger Wetter bedingte, gedachte Wright nicht zu fliegen, besann sich aber anders, als nachmittags der Himmel sich aufhellte und der Wind sich legte. Die asiatische Kommission des Verkehrs wurde benachrichtigt. Mit ihr erließen der amerikanischen Wright'schen Maschine auf dem Lagerfeld, und ein zahlreiches Publikum stellte sich um vier Uhr ein. Es waren Vorkursungen zum Anfliegen getroffen, doch verlagten nacheinander drei Starts, bis man erndete, daß der Koller, mittels dessen der Apparat auf einer Schiene anliegt, beschädigt war. Nach erfolgter Reparatur erfolgte um 5 Uhr 17 Minuten der Anflug. Die Maschine erhol sich etwa 10 Meter über den Boden und besann in schönem, gleichmäßigem Flug um die aufgestellten Pöble zu kreisen, welche ein Dreieck von 2000 Metern darstellten. Nach der dritten Runde legte Wright in Höhen von 20 bis 30 Meter. Alle Wendungen wurden mit größter Sicherheit ausgeführt. Bei Sonnenuntergang, um 6 Uhr 7 Minuten, hatte Wright die drei Pöble 19 mal umkreist, doch wurde er die Landung erst bei dem Eintritt völliger Dunkelheit um 6 Uhr 48 Minuten, nachdem er weitere 14 Stunden zugelegt hatte. Die Maschine kam am Startpunkt zur Erde. Die Menge der Zuschauer betrug 100,000. Die Maschine wurde von Wright'scher Behörde beschlagnahmt und dem Präsidenten und der ganzen amerikanischen Nation. „Sie haben mich davon überzeugt“, sagte Wright, „daß die Flugmaschine eine praktische Erfindung ist. Ich sah niemals in meinem Leben ein solches Schauspiel.“ Wright erwiderte, daß nach dem Anflug zu sehen war, aber es werde seinen Bruder Orville immemehr ein wenig aufschrecken, wenn er von dem Gelingen höre. Wright erklärte, daß er seines Apparates früher sei und nicht Bedenken tragen werde, bei seinen offiziellen fliegen einen Passagier mitzunehmen. Die Wright'schen Flugmaschinen werden sich nach dem glücklichen Erlöse des amerikanischen Patentes rasch vermehren. Sieben Apparate wurden auf Bestellung in Amerika gebaut.

**\* Friedrichshafen, 23. Sept.** Graf Zeppelin erklärt folgendes Rundschreiben: Friedrichshafen, 1. Oktober 1908. Nachdem es mir durch die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes ermöglicht wurde, mein Luftschiffunternehmen auf breiterer Grundlage weiter zu entwickeln, habe ich unter dem Namen: „Luftschiffbau Zeppelin“, G. m. b. H., in Friedrichshafen a. B. eine Gesellschaft errichtet, deren geistiger Leiter ich bleibe und deren Geschäfte in meinem Sinne erledigt werden. Zum Geschäftsführer der Gesellschaft habe ich Herrn A. Golsmann ernannt. Derselbe übernimmt die Geschäftsführung am 21. September 1908. Ich bitte, das bisher meinem H. Umland geschenkte Vertrauen auf Herrn Golsmann übertragen zu wollen. Herr Umland verbleibt für die Verwaltung der Volksgelder sowie meines Privatvermögens nach wie vor mein treuherziger Generalbevollmächtigter. Graf Zeppelin.

**\* Wädgebau, 23. Sept.** Heute früh unternahm der Ingenieur Grafe seine ersten Versuche im Freien mit dem ihm konstruierten Flugapparate, der durch einen schwerkraftbetriebligen Motor von 36 Pferdekräften angetrieben wird. Der Apparat wurde auf Fontänen vom Panierplatz in der Nähe der Pumpstation befördert und dort gelandet. Dann begann die Versuche, die die Brauchbarkeit des Apparates erweisen. Besonders erst wurde die Kraft des Motors, die eine Gewichtsmenge von 30 Kilometern die Stunde ermittelte. Zwei Stunden lang waren die Versuche erfolglos, dann nötigte der durch Ausschlagen verursachte Bruch der Schraube zu ihrer Veränderung. Leider ist der Hauptapparat fast beschädigt. Die Schraube weist nur geringe Beschädigungen auf. Die Versuche sollen nach Ausbesserung der Apparate schon in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

**\* Wädgebau, 23. Sept.** Heute früh unternahm der Ingenieur Grafe seine ersten Versuche im Freien mit dem ihm konstruierten Flugapparate, der durch einen schwerkraftbetriebligen Motor von 36 Pferdekräften angetrieben wird. Der Apparat wurde auf Fontänen vom Panierplatz in der Nähe der Pumpstation befördert und dort gelandet. Dann begann die Versuche, die die Brauchbarkeit des Apparates erweisen. Besonders erst wurde die Kraft des Motors, die eine Gewichtsmenge von 30 Kilometern die Stunde ermittelte. Zwei Stunden lang waren die Versuche erfolglos, dann nötigte der durch Ausschlagen verursachte Bruch der Schraube zu ihrer Veränderung. Leider ist der Hauptapparat fast beschädigt. Die Schraube weist nur geringe Beschädigungen auf. Die Versuche sollen nach Ausbesserung der Apparate schon in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

**\* Kassel, 23. Sept.** Ein Konfortium zur Erhebung von Mineralquellen in Wilsleben a. H. hat Grundstücke im Wert von 6 Mill. Mark nach erfolglosen Verhandlungen und der Aufhebung der Auktions- und der Kaufverträge, deren Temperatur 46 Grad Celsius beträgt, gekauft.

**\* Kassel, 23. Sept.** Hier warf eine Frau beim Spiel einen leuchtenden Wägen ein brennendes Streichholz in den Wägen, so daß die Kleider in Brand gerieten. Ein Schutzmachereifer erstickte die Flamme, doch hatte das Mädchen schon so schwere Verletzungen erlitten, daß es auf dem Wege nach dem Krankenhaus starb. Der Mutter trug schwere Wunden an den Armen davon.

**\* Kassel, 23. Sept.** In der Schleusenstraße auf der Trappe stieß sich heute früh ein 33-jähriger Schullehrer Heinrich Bernhardt von der Volkshochschule. Er brachte sich mit einem 9 Millimeter-Revolver einen Schuß in die Stirne bei, wodurch das Gehirn herausquoll und der Tod sofort eintrat. Bernhardt wollte sich demnach verbeten, hatte aber seit langem Zeit ein Verbrechen beabsichtigt, wodurch der Entschluß zu dieser Tat folgte. Er ging gegen 3 Uhr aus seiner Wohnung, legte sich auf die Stufen des Treppenhanges und vollbrachte die traurige Tat.

**\* Wädgebau bei Dresden, 20. September.** Eine originale Jägergeschichte, die den Vorzug hat, sein Jägerleben zu sein, ereigt sich seitens. Der Wäpfer des Waldschutzes waren aus seinem Reichthum wiederholt zur Jagdzeit Kassen geföhren worden, so daß er einen Beamten der hiesigen Wäp- und Schließgesellschaft aufsucht, ihr Obacht zu geben und den Dieb zu ermitteln. Zu

Schiffe des Reichs waren wiederholt Spuren zu sehen, die auf die Anwesenheit Unbekannter schließen ließen; sie verloren sich aber am Meer. Der Beamte legte sich auf die Lauer und beobachtete nun täglich nachts, wie sich im Schiffe ein bewegte. Er schlich sich näher und bemerkte im Schiffe einen — einen Hund, der auf der Lauer lag und lebte, wenn er schlief, den Kopf aus dem Schiffe steckend, doch schnappte. Der originale Karpenjäger ergiff sofort das Hakenpanier. Jedenfalls war es ein auf Wildbenten abgerichteter Jagdhund.

**\* Luftschiffahrt.** Wright gab gestern Abend den Schritten der letzten Lage eine glänzende Antwort, indem er einen wunderbaren Flug von 1 Stunde 31 Minuten 25 Sekunden ausübte. Der Amerikaner schuf so einen neuen Weltrekord, der die beste Leistung seines Bruders um mehr als eine Viertelstunde übersteigt und die Überlegenheit der Wright'schen Maschine gegenüber den bis her verführten Apparaten in überzeugender Weise demonstriert. Die nach offiziellen Angaben bestellte Distanz betrug 66,600 Metern, und Wright gewann mit 38 Kilometern, die er vor Sonnenuntergang zurücklegte, vorläufig das Vorkaufsrecht für den Preis von 60,000 Mark des Vorkaufs für den Inhaber des offiziellen Weltrekords am 30. Sept. Da gegen erwarteter, flüchtiger Wetter bedingte, gedachte Wright nicht zu fliegen, besann sich aber anders, als nachmittags der Himmel sich aufhellte und der Wind sich legte. Die asiatische Kommission des Verkehrs wurde benachrichtigt. Mit ihr erließen der amerikanischen Wright'schen Maschine auf dem Lagerfeld, und ein zahlreiches Publikum stellte sich um vier Uhr ein. Es waren Vorkursungen zum Anfliegen getroffen, doch verlagten nacheinander drei Starts, bis man erndete, daß der Koller, mittels dessen der Apparat auf einer Schiene anliegt, beschädigt war. Nach erfolgter Reparatur erfolgte um 5 Uhr 17 Minuten der Anflug. Die Maschine erhol sich etwa 10 Meter über den Boden und besann in schönem, gleichmäßigem Flug um die aufgestellten Pöble zu kreisen, welche ein Dreieck von 2000 Metern darstellten. Nach der dritten Runde legte Wright in Höhen von 20 bis 30 Meter. Alle Wendungen wurden mit größter Sicherheit ausgeführt. Bei Sonnenuntergang, um 6 Uhr 7 Minuten, hatte Wright die drei Pöble 19 mal umkreist, doch wurde er die Landung erst bei dem Eintritt völliger Dunkelheit um 6 Uhr 48 Minuten, nachdem er weitere 14 Stunden zugelegt hatte. Die Maschine kam am Startpunkt zur Erde. Die Menge der Zuschauer betrug 100,000. Die Maschine wurde von Wright'scher Behörde beschlagnahmt und dem Präsidenten und der ganzen amerikanischen Nation. „Sie haben mich davon überzeugt“, sagte Wright, „daß die Flugmaschine eine praktische Erfindung ist. Ich sah niemals in meinem Leben ein solches Schauspiel.“ Wright erwiderte, daß nach dem Anflug zu sehen war, aber es werde seinen Bruder Orville immemehr ein wenig aufschrecken, wenn er von dem Gelingen höre. Wright erklärte, daß er seines Apparates früher sei und nicht Bedenken tragen werde, bei seinen offiziellen fliegen einen Passagier mitzunehmen. Die Wright'schen Flugmaschinen werden sich nach dem glücklichen Erlöse des amerikanischen Patentes rasch vermehren. Sieben Apparate wurden auf Bestellung in Amerika gebaut.

**\* Friedrichshafen, 23. Sept.** Graf Zeppelin erklärt folgendes Rundschreiben: Friedrichshafen, 1. Oktober 1908. Nachdem es mir durch die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes ermöglicht wurde, mein Luftschiffunternehmen auf breiterer Grundlage weiter zu entwickeln, habe ich unter dem Namen: „Luftschiffbau Zeppelin“, G. m. b. H., in Friedrichshafen a. B. eine Gesellschaft errichtet, deren geistiger Leiter ich bleibe und deren Geschäfte in meinem Sinne erledigt werden. Zum Geschäftsführer der Gesellschaft habe ich Herrn A. Golsmann ernannt. Derselbe übernimmt die Geschäftsführung am 21. September 1908. Ich bitte, das bisher meinem H. Umland geschenkte Vertrauen auf Herrn Golsmann übertragen zu wollen. Herr Umland verbleibt für die Verwaltung der Volksgelder sowie meines Privatvermögens nach wie vor mein treuherziger Generalbevollmächtigter. Graf Zeppelin.

**\* Wädgebau, 23. Sept.** Heute früh unternahm der Ingenieur Grafe seine ersten Versuche im Freien mit dem ihm konstruierten Flugapparate, der durch einen schwerkraftbetriebligen Motor von 36 Pferdekräften angetrieben wird. Der Apparat wurde auf Fontänen vom Panierplatz in der Nähe der Pumpstation befördert und dort gelandet. Dann begann die Versuche, die die Brauchbarkeit des Apparates erweisen. Besonders erst wurde die Kraft des Motors, die eine Gewichtsmenge von 30 Kilometern die Stunde ermittelte. Zwei Stunden lang waren die Versuche erfolglos, dann nötigte der durch Ausschlagen verursachte Bruch der Schraube zu ihrer Veränderung. Leider ist der Hauptapparat fast beschädigt. Die Schraube weist nur geringe Beschädigungen auf. Die Versuche sollen nach Ausbesserung der Apparate schon in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

**\* Kassel, 23. Sept.** Ein Konfortium zur Erhebung von Mineralquellen in Wilsleben a. H. hat Grundstücke im Wert von 6 Mill. Mark nach erfolglosen Verhandlungen und der Aufhebung der Auktions- und der Kaufverträge, deren Temperatur 46 Grad Celsius beträgt, gekauft.

**\* Kassel, 23. Sept.** Hier warf eine Frau beim Spiel einen leuchtenden Wägen ein brennendes Streichholz in den Wägen, so daß die Kleider in Brand gerieten. Ein Schutzmachereifer erstickte die Flamme, doch hatte das Mädchen schon so schwere Verletzungen erlitten, daß es auf dem Wege nach dem Krankenhaus starb. Der Mutter trug schwere Wunden an den Armen davon.

**\* Kassel, 23. Sept.** In der Schleusenstraße auf der Trappe stieß sich heute früh ein 33-jähriger Schullehrer Heinrich Bernhardt von der Volkshochschule. Er brachte sich mit einem 9 Millimeter-Revolver einen Schuß in die Stirne bei, wodurch das Gehirn herausquoll und der Tod sofort eintrat. Bernhardt wollte sich demnach verbeten, hatte aber seit langem Zeit ein Verbrechen beabsichtigt, wodurch der Entschluß zu dieser Tat folgte. Er ging gegen 3 Uhr aus seiner Wohnung, legte sich auf die Stufen des Treppenhanges und vollbrachte die traurige Tat.

**\* Wädgebau bei Dresden, 20. September.** Eine originale Jägergeschichte, die den Vorzug hat, sein Jägerleben zu sein, ereigt sich seitens. Der Wäpfer des Waldschutzes waren aus seinem Reichthum wiederholt zur Jagdzeit Kassen geföhren worden, so daß er einen Beamten der hiesigen Wäp- und Schließgesellschaft aufsucht, ihr Obacht zu geben und den Dieb zu ermitteln. Zu

**\* Wädgebau bei Dresden, 20. September.** Eine originale Jägergeschichte, die den Vorzug hat, sein Jägerleben zu sein, ereigt sich seitens. Der Wäpfer des Waldschutzes waren aus seinem Reichthum wiederholt zur Jagdzeit Kassen geföhren worden, so daß er einen Beamten der hiesigen Wäp- und Schließgesellschaft aufsucht, ihr Obacht zu geben und den Dieb zu ermitteln. Zu

**\* Wädgebau bei Dresden, 20. September.** Eine originale Jägergeschichte, die den Vorzug hat, sein Jägerleben zu sein, ereigt sich seitens. Der Wäpfer des Waldschutzes waren aus seinem Reichthum wiederholt zur Jagdzeit Kassen geföhren worden, so daß er einen Beamten der hiesigen Wäp- und Schließgesellschaft aufsucht, ihr Obacht zu geben und den Dieb zu ermitteln. Zu

hier eingetroffen. Der Seepfaffte begann das Zengenerhöb. Die Explosion soll durch Entzündung einer Kartrudie hervorgerufen worden sein und würde also eine zufällige Ursache haben, wie der Unfall an Bord des Schulschiffes „Couronne“. Wie bei jener Explosion stammten fast alle Opfer aus der Besatzung. Eine große Menge drängte sich an den Ufern und verlangte von der Seepfaffte Auskunft. Da diese es verweigerte, die Eingelassenen besamt zu geben, ereigneten sich mehrere Zwischenfälle. Es werden Anschuldigungen erhoben wegen des Schweigens der Seepfaffte.

**\* Die Cholera in Petersburg.** Petersburg, 23. Sept. Im Kaiserlichen Winterpalais ist ein Cholerafall vorgekommen, ebenso einer im Palais des Großfürsten Nikolajewitsch; in der Jarenreidung Petrohof ereigneten sich 27 Fälle, auch in Barskoffe-Sold sind mehrere Erkrankungen zu verzeichnen. Die Rückkehr der Jarenfamilie ist unbestimmt. In der Pawlowgen Jankelschule sind 40 Junter an Cholera erkrankt.

**\* Automobil-Chronik.** \* Dessau, 23. Sept. Der Unterpfaffte von Semur, Grotte, am, fuhrte mit seinem Chauffeur bei einer Automobilfahrt in den Rhein-Rhonekanal. Beide sind ertrunken.

\* München, 23. Sept. Am Dienstag früh 5 1/2 Uhr fuhr in der kürzesten Reise eine übermäßig schnell fahrende Automobilmaschine in eine dem Ostbayerer Johann Groß gehörende Schafherde, trotzdem der der Herde vorangehende Schäfer wiederholt Warnungsschreie gab, die der Chauffeur nicht zu bemerken schien. Das Fahrzeug tödete fünf Schafe, verunmündete zahlreiche andere, von denen vier sofort getötet werden mußten, und blieb mitten in der Schafherde stehen. Die Rettung des Automobilisten von den Kadaveren nahm ziemlich Zeit in Anspruch.

**Alteines Jewilleton.**

**\* Gelehrte Straßen für Automobile.** Anlässlich der diesjährigen Prinz-Geinrichs-Fahrt hat die Rheinische Provinzialverwaltung die Entscheidung gemacht, daß die ungeteerten Landstraßen, die von den 130 Automobilbesitzern befahren wurden, außerordentlich geschädigt wurden, die geteerten dagegen fast gar nicht. Aus diesem Grunde plant die Provinzialverwaltung, schon von diesem Jahre ab die Teerung der belannten Automobilstraßen am Rhein, an der Uhr, an der Mofel und die Verbindungswege der Großstädte untereinander vorzunehmen, womit gleichzeitig der starken Staubplage abgeholfen wird.

**Büchermarkt.**

**\* Graf Ferdinand von Appellin,** ein Mann der Tat, von 18 Jahren, mit 16 jugendlichen Kammerdrückungen. Verlag von Johannes Bantke in Konstanz. Preis gebunden mit Umschlagbezeichnung von Professor Hans Badmann in Luzern M. 1.20, fein kartoniert mit Relief-Porträt M. 1.50, eleg. geb. in Ganzleinen M. 2.—, in Ganzleinen geb. mit Goldschmuck M. 2.50. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Die erste und bedeutendste literarische Erscheinung zu einem hochinteressanten Thema liegt uns vor. Trefflich in Wort und Bild, festhält das Wert den Leser vom Anfang bis zum Schluß. In 18 Kapiteln liefert er ein handworfentliches Material der Verfasser den Werdegang des großen Mannes. In leichter, aber nicht ungenügend warmer Sprache, welche namentlich auch auf die Jugend ihren Eindruck nicht verfehlen wird, zeigt das Buch von der laterredigen Jugend des Grafen, die große Epoche von 1870/71 wird vor uns lebendig in den Schilderungen seiner Kriegererlebnisse, innige und herzlich, ohne bittere Kritik, die die großen Familien- und Innenleben des Grafen und Grafen, des Mannes und des Christen. Mit dies bildet den Rahmen für die Kapitel, in denen uns die monumentale Gestalt als die genialen Erfinders entgegensteht. Die Jubelstimmung, welche das ganze deutsche Volk ob der großen Genialität ergreifen — hier findet sie Worte und laum ein Werk, wird sich dem tiefgehendsten Eindruck auch dieses Zeils entziehen können. 16 Vollbilder auf künstlerisch schmücken das Buch, wovon der Darstellungen inneren Charakters, welche, gleichwie manche Intenusa aus dem Leben unseres großen Mannes, ohne die Beispiele, die den Leser nicht weniger fesseln und den Verlage nicht zugänglich gewesen waren. Das Titelbild der gebildeten Ausgabe von Professor Hans Badmann in Luzern ist ein Kunstwerk an sich. So haben wir denn hier eine Erscheinung vor uns, welche sich an Tiefe mit dem Genußpunkt unseres Volkes deckt und die beglücklicht Form und Inhalt gewiss alle Leser begeistern. Das Buch, an Wahrheit ein zeitgemäßes Dokument, erreicht jeder Bibliothek zur Erde. Auf den billigen Preis sei noch besonders hingewiesen. Er erleichtert jedem Stande, Vereinen und Schulen aber die partielle Anschaffung.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**\* Petersburg, 23. Sept.** Der Zustand der Jaren in kein befriedigender. Sie fühlte sich schwach und ist genötigt, sich viel im Rollstuhl fahden zu lassen.

**Kaiser Borax**  
Zum Tagl. Gebrauch 1 Waschwasser, ein unentbehrliches Toiletteartikel, verschönert das Haut. Nur echt in roten Kart. 2.10, 50 Pf. Kaiser-Borax, 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heilmichl Mack in Ulm a. B.

# Meine erste Ladung neue Braunschweiger Gemüse-Konserven

ist eingetroffen und empfiehlt in bekannt frammen Packungen und unübertroffener Güte

## Paul Näther Nachf.

(Alfred Weidling.)

Fernsprecher 343. Markt 9.

(2059)

### Auf Wunsch der Entschlafenen statt besonderer Anzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester, Tante, Schwägerin, die verwitwete Frau Unterstaatssekretär Exzellenz

### Anna Rothe geb. Dieck

von langem schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.  
Cassel, den 23. September 1908.

### Miny von Aschoff geb. Rothe Friedrich von Aschoff, Landrat und 5 Enkel.

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, den 26. September, mittags 1 Uhr in Berlin von der Leichenhalle des alten Jerusalemer Kirchhofs aus.

### Zur Nachkur

empfehle in sachgemässer Ausführung:

Anerkannt vorzügliche Massage, Schmiedeberger Moorbäder, Fango- und Moorpackungen, Bestrahlungen mit Dampf, Kohlensäure Bäder auch mit Soole und Fichtennadeln, Russ. ir. röm. Bäder, Kastendampf- und Heissluftbäder, Schwefelbäder, Hühneraugen- und Nageloperationen.

### Dampf- und Warmbad

Leunaerstr. 10. (1706)

### Piano-Magazin

**Maercker & Co.**  
Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker; **Halle a. S.** Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen, Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener

### Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 2139

# Kastanien

kauft **Frau E. Schwanitz, Kreuzstr. 3.**

### Öffentliche Anzeigebildung.

Der Bau einer Filteranlage, umfassend folgende Arbeiten:

1. Maurerarbeiten mit Materialien,
2. Asphaltarbeiten,
3. Schmiede- und Eisenarbeiten,
4. Zimmerarbeiten,
5. Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten,
6. Anstreicherarbeiten

soll vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Königl. Salzamt zur Einsicht aus. Dieselben können auch gegen Erstattung von 2,00 Mark Schreibgebühren von uns bezogen werden. Der Geldbetrag ist portofrei einzulösen. Die Angebote sind unter Benennung der den Bedingungen angehefteten Formulare bis zum

**Donnerstag, den 8. Oktober, vormittags 10 Uhr**

mit der Aufschrift „Angebot für den Neubau einer Filteranlage“ unter Versiegeln der in den Bedingungen geforderten Proben verschlossen und portofrei an uns einzuenden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt an dem genannten Termine im Amtsgebäude des Königl. Salzamtes.

Gleichzeitig soll das alte, zwischen Salzamtgebäude und Kunstturn liegende Kessel- und Maschinenhaus auf Abbruch verkauft werden. Die vor diesem Gebäude nach dem Saalweg zu aufgemauerte Rampe ist mit zu entfernen. Angebot auf Abbruch ist mit einzureichen. Zuschlag erfolgt getrennt innerhalb acht Tagen.

Dürrenberg, den 22. Sept. 1908.  
**Königliches Salzamt.**  
F. B. Krzywoszyński.

### Unterrichts-Kurse

in Buchführung, Schnell-Schön schreiben, prakt. Kontowissenschaft werden binnen kurzem über wie in früheren Jahren für Damen und Herren eröffnet. Für Gemeinbetriebe Meisterkursus in Buchführung. Sicherer Erfolg Kreis garantiert. Ausführender Lehrbeauftragter dieser Richtung zu haben. Anmeldungen nimmt der gegenwärtig hier weilende Geschäftsführer Herr D. Kramer bei seinen Besuchen entgegen; auch können Anmeldungen direkt an obersetzende Adr. eingereicht werden:

### Levor.

Direktor der staatlich Konzession. Privat-Handelslehreanstalt. W. Gladbach u. d. Kaufmännischen Fortbildungskurse Zentrallagerung Hamburg.

### Wöbl. Zimmer

sucht junges, anständiges Mädchen, welches Nachstunden im Wöblnähen nehmen will, am liebsten Familiensanschluss. Off. unt. 2066 an die Exp. d. Blts.

### Zwei außergewöhnlich billige Westertage!

Freitag, den 25. und Sonnabend, den 26. cr.

In diesen Tagen sind sämtliche Reste aus allen Abteilungen, die sich in den letzten Monaten angeammelt haben, zusammengestellt und zu

**aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf ausgesetzt.**

## Otto Dobkowitz,

Merseburg. Entenplan 11.

### Provinzial-Ackerbauschule-Badersleben.

Internat. (gegr. 1846).

Ausbildung theoretisch und praktisch. Das Winterhalbjahr beginnt am 14. Oktober ds. Js. Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten. Auskunft und Prospekte durch **A. Heine, Direktor.** (1822)

Frei eingetroffen:

- 1a. Rotwild-Häuten a Pfd. M. 1.00,
- do. -Häute a " 0.90,
- do. -Häute a " 0.85,
- do. -Häute a " 0.50,
- 1a. Rotwild-Bauchfleisch a Pfd. M. 0.30.

### Rebhühner

feinst. Dresdener u. hiesige Gänse, junge Gänse, Tauben, Kochhühner, lebende böhmische Spiegeltarpfen, Schleie, Kalle,

ital. Weintrauben, sehr süß a Pfd. 30 Bf. a Kf. M. 1.10—1.25. Schwedische Preiselbeeren

empfehlen **Emil Wolff.**

### Gustav-Adolfs-Jahresfest

der Synagoge Merseburg-Land. Sonntag, den 27. September, in Niederbunna.

Beginn 1/3 Uhr mit Gottesdienst in der Kirche daselbst: Festprediger Herr Pastor Frick in Bornhagen. Herzlich ladet zu demselben ein **Goebel, Sup.**

### Germanische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Härling, Flundern, Hal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Weat heringe, Sardin Marinaden, Fischkonserven, Citronen. **W. Krämer.**

**Hausmädchen**, kann auch melken, sucht 15. November Stelle aufs Land durch Frau Henriette Langenhein, Stellenvermittlerin, Schmalstr. 18.

Junge Vierländer Gänse u. Enten, Gärten Magdeburger Sauerkohl, guttrockene Finken u. Erbsen, Bärenburg, Reunagen u. Pratheringe, Nagenwalder Gänsebräute empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

### Herzog Christian, 1 Treppe, Welt-Panorama.

Oberbayern, Tegernsee, Schliersee, Schloss Tegernsee, Rottachtal, Wildbach Kreuz. Eine herrliche Reise.

### Sonnenschirm

verloren auf der Straße Gallefche Straße-Gollenberg-Meuschau. Gegen Belohnung abzugeben bei **Th. Groke, Merseburg.** (2051)

### Wahre Wunderkinder

erzielt man mit **Carl Koch's, Nährzwieback** denn derselbe ist sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten u. Paketen à 10, 20 30 u. 60 Pf. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (644)

### Steuer- und Abgangskisten

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

### Stadttheater in Halle.

Freitag, 25. September, abends 7 1/2 Uhr, Umtauscharten gültig: **Der Richter von Zalamea.**